

Die Predigt der Radwege

PINNEBERG Inzwischen haben Sie sich vielleicht schon ein bisschen dran gewöhnt, am Anfang war es schon komisch. Die kaputten Radwege an manchen Straßen wurden nicht repariert, sondern zogen um auf die Straße. Dafür wurde der Bürgersteig ganz schmal, weil die neu angelegten Parkbuchten auch ihren Platz brauchten. Seitdem ist dort irgendwie alles an und die Radwege haben angefangen zu predigen. Sie glauben das nicht? Hören Sie mal hin:

Liebe Pinnebergerinnen und Pinneberger! Bis jetzt war alles immer ganz fein getrennt, nun aber ist das anders. Wenn ihr mit dem Fahrrad unterwegs seid, dann habt ihr Stärkere ganz nah neben euch. Wenn ihr

Auto fahrt, dann müsst ihr eure Straße teilen. Sie gehört euch nicht allein, auch wenn ihr stärker seid. Ja, und damit ihr begreift, dass ihr alle miteinander klarkommen müsst, darum gibt es überall noch Schnittstellen, an denen alles ein bisschen anders ist. Wenn die Parkbuchten enden und auch der markierte Weg, dann dürft ihr Radfahrer auf der Straße bleiben, aber jetzt merkt ihr, dass ihr wirklich teilen müsst.

Und ihr Autofahrer kommt auch nicht drum herum zu akzeptieren, dass es langsamer geht und ihr nicht so ohne weiteres überholen könnt. Ach ja, und ihr Fußgänger merkt es ja auch: manchem Radfahrer ist es unheimlich auf der Straße, und

dann teilt ihr euren schmalen Weg auch noch mit diesen Radfahrern, die euch hoffentlich wahrnehmen.

Ja, liebe Pinnebergerinnen und Pinneberger! Eigentlich machen die Radwege gar nichts anderes, als Euch nicht in der Theorie, sondern in der Praxis zu erzählen, wie das mit dem Zusammenleben der Menschen in der Welt gemeint ist. Es gibt auf engem Raum Starke und Schwache, selbstbewusste und Verunsicherte, solche, die genau da unterwegs sind, wo sie hingehören und andere, die ihren Weg noch nicht gefunden haben.

Und die Lösung ist nicht, sich den Weg frei zu klingeln oder frei zu hupen, nicht der wütend erhobene Arm, begleitet von unflätigen

Schimpfworten, der Weg ist gebaut aus Umsicht und Achtung. Ein Bewusstsein für die Regeln, verbunden mit dem Wissen, dass ich manchmal auf mein Recht verzichten muss, damit das Zusammenspiel in der Gemeinschaft funktioniert.

Übrigens predigen das nicht nur wir Pinneberger Radwege. Auch die großen Weltreligionen stehen für genau diese Botschaft. Da sind sich Judentum und Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus einig: Die Welt und die Menschen sind ihrem Wesen nach für ein gelingendes Zusammenleben angelegt.

Tragende und gestaltende Kräfte sind die Sehnsucht nach Frieden und gelebte und geteilte Liebe. Wer,

religiös begründet, gefühlte Rechtspositionen verwendet, um andere von der Straße des Lebensweges zu hupen, sie bedroht oder überfährt, der missbraucht jede Religion.

Also, fahren Sie umsichtig und achtsam, vor alle, so lange nicht alle Wege geebnet sind. Achten Sie auf sich und die anderen, auch auf den Rad- und Fußwegen und auf den Straßen des Miteinanderlebens. Die sind nämlich auch oft holprig und längst nicht überall fertig.

Ein schönes und erholsames Wochenende wünschen Ihre Pinneberger Radwege und

*Pastor Harald Schmidt
Luther-Kirchengemeinde
Pinneberg*